

Erfahrungsbericht

Ich möchte versuchen, meinen zehnmonatigen Aufenthalt (Studienjahr 2015/16) in Dijon hier in Worte zu fassen.

Warum Dijon?

Ich hatte Dijon als erste Präferenz meiner Erasmus-Destinationen angegeben. Dies aus folgenden Gründen.

Zunächst bietet die Universität in Dijon einen Aufenthalt für zwei Semester an. Ich bin im Nachhinein sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe, ein ganzes Jahr im Ausland zu studieren. Das WS endet in Frankreich bereits um Weihnachten (das SS beginnt ca. am 4.1. und endet ca Ende April bzw Mitte Mai) und einige Erasmus-Studenten des ersten Semesters verbrachten so nur vier Monate im Ausland – dies war mir zu wenig. Ich blieb von Anfang September bis Ende Juni in Frankreich und genoss es sehr. Nicht alle Universitäten in Frankreich bieten einen einjährigen Aufenthalt an.

Zudem ist Dijon als Stadt nicht zu groß. Ich denke, dass es in einer Kleinstadt immer leichter ist, auch Kontakt zu Einheimischen zu finden, was mein erklärtes Ziel war. Auch dies gelang mir gut.

Auch das Vorlesungsverzeichnis der Université de Bourgogne ist abwechslungsreich ausgestaltet und bietet auch genügend Vorlesungen um die Übungen und Modulprüfungen aus Völkerrecht und Europarecht (zumindest innerhalb eines Jahres – meiner Einschätzung nach müsste dies aber auch innerhalb eines Semesters möglich sein) abzudecken und zusätzlich noch ein paar Wahlfächer zu erledigen.

Universität

Grundsätzlich werden die Vorlesungen (CM) in französischer Sprache abgehalten. Von Übungen (TD) wird Erasmus Studenten abgeraten, weil sie als zu schwierig eingestuft werden. Ich habe mich an diesen Rat gehalten und folgende Vorlesungen besucht.

Im WS:

- Droit international public 1 bei Mme. Tourard/M. Condé (angerechnet: Völkerrecht)
- Problèmes de droit international contemporain bei M. Apostolidis (Völkerrecht)
- Partis politiques bei Mme. Goujon (Wahlfach, der langweiligste meiner Kurse)
- FLE (français langue étrangère) bei M. Bao (Wahlfach, Bestätigung des Sprachlehrers über juristischen Inhalt für die Anrechnung erforderlich)
- Droit du marché unique, libre circulation des personnes bei M. Icard (Europarecht)
- Contentieux européenne bei Mme. Tourard (Europarecht)

Im SS:

- FLE (français langue étrangère) bei M. Bao (Wahlfach, Bestätigung über juristischen Inhalt)
- Droit matériel européen bei Mme. Tourard (Europarecht)
- Droit du sport bei M. Simon (Wahlfach)

Zu Beginn war ich aufgrund der sprachlichen Barriere etwas überfordert, was sich aber nach ein, zwei Monaten erledigt hat. Die obigen Professoren brachten alle sehr viel Verständnis für die Schwierigkeiten der Erasmus-Studenten auf und hatten stets ein offenes Ohr. Die Prüfungen aus den genannten Fächern wurden stets von allen Erasmus-Studenten bestanden (mit ganz, ganz wenigen Ausnahmen). Als besonders empfehlenswert würde ich die Kurse von Mme Tourard bezeichnen, da sie sogar ein Handout für Erasmus-Studenten ausgeteilt hat, welches als Stoffabgrenzung für die Prüfung galt. Der Inhalt ihrer Kurse war auch meist interessant. Inhaltlich besonders spannend war sicher der Kurs von M. Apostolidis (ein Professor griechischer Abstammung mit einem starken Akzent), weil er eine sehr politische Note mitbringt und auf tagesaktuelle Ereignisse sehr einging (vor allem auf das Attentat vom 13.11.) – er verlangt wohl auch bei seiner Prüfung etwas mehr als andere Professoren.

Alles in allem muss man vor der Uni wirklich keine Angst haben, die französischen Kollegen sind auch grundsätzlich sehr hilfsbereit wenn es darum geht sich Unterlagen auszuleihen – vor allem, wenn man gleich einen USB-Stick dabei hat.

Unterkunft

Direkt am Campus gibt es drei Résidences (Gruppe von Gebäuden), in denen die meisten Studenten wohnen, auch die Franzosen. Für ein Zimmer am Campus kann man sich bereits in einem der endlosen Registrierungsschritte für das Erasmus-Programm voranmelden. Ich bewohnte ein kleines Zimmer mit eigenem Bad und hatte das Glück in einem renovierten Gebäude zu sein, aber auch die anderen Gebäude erfüllen ihren Zweck. Als Erasmus-Student verbringt man sowieso nur sehr wenig Zeit in seinem Zimmer. Einzelne Studenten bewohnten WG-Zimmer oder auch eine eigene kleine Wohnung im Stadtzentrum, das doch gute 15 Straßenbahnminuten vom Campus entfernt ist – das ist dann wohl Geschmackssache, ich fühlte mich am Campus wohl.

Mittagessen geht man am besten in ein RU (Resto universitaire) am Campus – also in eine Mensa. Das Menü ist staatlich subventioniert (wie auch die Résidences am Campus) und gut verträglich. ☺

Wenn man für längere Zeit in Dijon bleibt, lohnt es sich jedenfalls die CAF zu beantragen, eine Art Mietzinsbeihilfe, die jedem Studenten (unabhängig von der Nationalität) zusteht. Die Beantragung kann dauern und manchmal werden noch Dokumente nachgefragt, die man bereits hingebracht hat, aber es lohnt sich – man bekommt jedes Monat einen Mietnachlass! Die verlangte internationale Geburtsurkunde sollte man am besten schon aus Wien mitnehmen.

Aktivitäten

Die Université de Bourgogne bietet ihren Studenten gratis Sportkurse an (SUAPS). Auch als Erasmus-Student kann man daran teilnehmen. Ich habe wöchentlich Futsal und Tennis gespielt, war viermal bei den samstäglichem Radtouren dabei, einmal bei einem Skiausflug, beim Kayak und beim Badminton. Auch ein Fitnessraum steht zur Verfügung. Daneben gibt es Beachvolleyballplätze, ein paar Fitnessgeräte im Freien und Tennisplätze zur freien Verfügung. Jeder meiner Erasmus-Kollegen war zumindest bei einem Kurs angemeldet. Die Anmeldung erfolgte Online, wobei es teilweise Komplikationen gab.

Stadt

Dijon ist eine schöne Stadt, die ihr am besten selbst erkundet. Für Kultur/Konzerte gibt es neben dem „Auditorium“ (klassische Konzerte, sehr modernes Gebäude mit ausgezeichneter Akustik) das „la vapeur“ (World Music, Jazz, Funk), das „Cèdre“ in Chenôte, und das alte Theater im Zentrum. Zur Erholung bzw zum Joggen sind der Parc de la Colombrière und der Lac Kir empfehlenswert. Auch einen hübschen botanischen Garten gibt es. Dienstags, Donnerstags und Samstags hat der Markt im Stadtzentrum jeweils bis 13 Uhr geöffnet. Er bietet einen sehenswerten Einblick in die französische Kulinarik. Ein kleines Minus ist wohl das Wetter in Dijon, bzw vor allem der Nebel, der von November bis März den Blick einschränkt.

Ausflüge

Für Weinliebhaber ist ein Ausflug nach Beaune Pflicht. Zu empfehlen ist auch die Route de Grandes Crus zwischen Dijon und Beaune. Strassburg ist mit dem Zug in zwei Stunden zu erreichen (Colmar liegt zwischen Dijon und Strassburg), Paris sowie Lyon in 90 Minuten. Auch Genf und die französischen Alpen sind erreichbar. Die zentrale Lage Dijons ermöglicht auch Ausflüge an die Côte d’Azur (Marseille,...).

Bei Fragen zu Dijon stehe ich gerne unter folgender Mail-Adresse zur Verfügung:

a1104004@unet.univie.ac.at

Bon courage!

Jonathan Moritz